

KREIS BOTE

9. Jahrg. Nr. 14/LL

5. April 1995

Bundeswehr lehnt die Gedenkfeier ab

Im 50. Jahr nach der Befreiung der Lager des Dachauer KZ-Außenkommandos Kaufering finden im Landkreis Landsberg zahlreiche Gedenkfeiern statt. Nur an einem Ort wird es keine geben: im **Penzinger Fliegerhorst**.

Zwischen Juli 1944 und April 1945 waren auf dem Fliegerhorst fast 650 vornehmlich französische Häftlinge im „SS-Arbeitslager Landsberg“ dazu verdammt, die von Bomben zerstörte Start- und Landebahn wieder in Ordnung zu bringen. Im Rahmen einer Gedenkfeier an dieses Arbeitslager zu erinnern, das lehnt die Bundeswehr allerdings ab, obgleich

ANZEIGE

- ÜBERDURCHSCHNITTLICH GROßE AUSWAHL
- MARKENQUALITÄT UND SPITZENPRODUKTE ZU FAIREN PREISEN
- 90% DER GESAMTEN WARE SOFORT ZUM MITNEHMEN
- MASSIVAKTUELLES SORTIMENT
- STÄNDIG DANKBARE SONDERPOSTEN
- CA. 50.000 M² FLIESEN AM LAGER
- ANLIEFERUNG DER WAREN SELBSTVERSTÄNDLICH MÖGLICH



Telefon 08191/71136 Fax 08191/1284
 Robert-Strauß-Straße 4 D-96099 Landsberg/L.

etwa 250 ehemalige KZ-Häftlinge am 1. Mai an den Ort der Schrecken zurückkehren wollen. Warum das so ist, und mehr zum „SS-Arbeitslager Landsberg“ auf den Seiten 3 und 10.

Die Gedenkfeier im SS-Arbeitslager Landsberg wird nicht stattfinden!

Von TONI SCHWAIGER

Was tun, wenn etwa 250 ehemalige KZ-Häftlinge nach 50 Jahren für einen Tag an den Ort des Schreckens und der Leiden zurückkehren möchten? Eine Gedenkfeier veranstalten und in deren Verlauf eine Gedenktafel errichten! Das zumindest sähe die Bürgervereinigung „Landsberg im 20. Jahrhundert“ gerne, findet für ihr Vorhaben jedoch nicht den entsprechenden Zuspruch. Konkret: Oberst Rolf Korth, Kommandore des Lufttransportgeschwaders (LTG) 61 und Standortältester am Fliegerhorst Penzing, hält weder großen Empfang noch Gedenkfeier samt Anbringen einer Gedenktafel am ehemaligen SS-Arbeitslager Landsberg für angebracht.

Zur Vorgeschichte. Nach jahrelangem Forschen entdeckte die Bürgervereinigung „Landsberg im 20. Jahrhundert“ im Herbst vergangenen Jahres das Zu- und Abgangsbuch des SS-Arbeitslagers Landsberg im Fliegerhorst Penzing. Dieser außergewöhnliche Fund zeige laut Anton Posset, 1. Vorsitzender der Bürgervereinigung, daß vom 14. Juli 1944 bis 15. April 1945 insgesamt 647 Häftlinge in dieses Arbeitslager deportiert wurden. Die Masse seien französische Widerstandskämpfer gewesen. Und fest

stehe weiterhin, daß es sich bei dem SS-Arbeitslager nicht wie bei den elf anderen Lagern des KZ-Kommandos Kaufering-Landsberg um ein Vernichtungslager gehandelt habe. „Es handelte es sich um ein KZ-Zwangsarbeiter-Lager.“

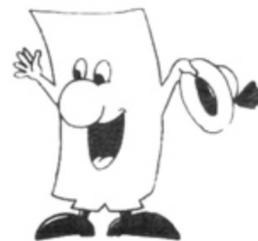
Aufgabe dieses KZ-Kommandos

wurde laut Posset im Mai 1946 als Kriegsverbrecher in Landsberg hingerichtet – erlitten die Zwangsarbeiter vom Fliegerhorst ebenfalls die Qualen des Todesmarsch. Etwa 250 der französischen Häftlinge kehren demnächst an den Lech zurück. Konkret wird das am 1. Mai,

ner Gedenkfeier anregt, hält man dies im Fliegerhorst für reichlich überzogen. So werde den ehemaligen Häftlingen laut Presseoffizier Christian Gips die Möglichkeit gegeben, die Turnhalle des Penzinger Fliegerhorstes zu besichtigen und zu fotografieren, ein Empfang sei jedoch nicht vorgesehen. Kommentar von Michael Strasas, Vorstandsmitglied der Bürgervereinigung, dazu: „Jedem Verein, der das LTG 61 besucht wird, ganz anders empfangen.“

Den 50. Jahrestag der Befreiung des SS-Arbeitslagers Landsberg möchte Anton Posset jedoch in großem Stil zu einem „wichtigen Beitrag der deutsch-französischen Verständigung“ werden lassen. So äußert er im jüngsten Schreiben an Kommandore Rolf Korth den Wunsch der Überlebenden, „offizielle Repräsentanten der Bundeswehr und das öffentlichen Lebens“ mögen bei der Gedenkfeier anwesend sein. Und weil General Yves de Lauzieres ebenso mit von der Partie sei, solle eine „Person gleich hohen militärischen Ranges“ anwesend sein und die Besuchergruppe durch den Fliegerhorst Penzing führen, was im übrigen auch für „Persönlichkeiten des konsularischen Corps“ gilt. Zu guter Letzt fragen die Überlebenden des SS-Arbeitslagers Landsberg an, ob für

Herzlich
willkommen
im Landkreis.



Gelbe Seiten regional. Und Das Örtliche. Jetzt bei Ihrem Postamt.

war es, schließt Posset aus den Recherchen der Bürgervereinigung weiter, die durch Bombenabwürfe zerstörte Start- und Landebahn des Fliegerhorstes Penzing wieder instandzusetzen. Dabei hätten die Häftlinge auch Versuchsflüge des ersten Strahlflugzeuges, der „ME 262“, beobachtet. Untergebracht war das SS-Arbeitslager Landsberg in der heutigen Turnhalle des Fliegerhorstes. Das sei von ehemaligen Widerstandskämpfern und KZ-Häftlingen anhand von Fotos eindeutig identifiziert worden.

Bei der Evakuierung des Penzinger Lagers im April '44 – dessen letzter Kommandant, Willi Wagner,

dem Tag der zentralen Gedenkfeier zur Befreiung der Konzentrationslager in Dachau sein.

Genau dieser Besuch sorgt nun für Unstimmigkeiten zwischen Bürgervereinigung und Bundeswehr. Bereits seit Herbst vergangenen Jahres zieht sich ein schier unendlicher Briefwechsel hin, der selbst vor dem Bundesverteidigungsministerium nicht Halt machte. Kern der diversen Schreiben sind die unterschiedlichen Standpunkte darüber, in welcher Form man dem Besuch der Häftlinge auf dem Fliegerhorst begegnen solle. Während die Bürgervereinigung nach wie vor eine Gedenkfeier mit der Errichtung ei-

00000 Landsberg
Tel. 081 91/4 65 56

VERSICHERUNGEN
Service, der ankommt. Ein Leben lang.



In der heutigen Turnhalle des Fliegerhorstes Penzing war bis Mitte April 1945 das SS-Arbeitslager Landsberg untergebracht. Foto: BV

die letzten Kilometer vor dem Fliegerhorst Penzing eine entsprechende Eskorte für den Konvoi von sechs Omnibussen gestellt werden könne.

Hier werde versucht, das Geschwader in die Gastgeberrolle zu drängen, sagt Gips zum Dissens zwischen Bundeswehr und Bürgervereinigung. „Wir haben nicht eingeladen“, unterstreicht er und weist im nächsten Atemzug darauf hin, daß auch ein weiteren Antrag der Bürgervereinigung nicht berücksichtigt wird: „Eine Gedenktafel gibt es nicht.“ Dies mit der Begründung, eine im Außenbereich angebrachte Tafel bringe nicht die entsprechende Wirkung und sei in der Turnhalle ohnehin nicht möglich. Gleichwohl möchte das LTG 61 einen Beitrag zur Erinnerungsarbeit und zur Aufarbeitung der Vergangenheit lei-

sten: Das Kapitel „SS-Arbeitslager Landsberg“ der Fliegerhorst-Chronik soll bis Ende April fertig sein. Sämtlichen Besuchergruppen ist es danach im sogenannten „Traditionsraum des Geschwaders auf Dauer zugänglich. Eine „historische Dokumentation in den Räumlichkeiten des Fliegerhorstes“ erachtet übrigens auch das Bundesverteidigungsministerium als die geeignetste Möglichkeit, an die Geschichte Penzings und seines Fliegerhorstes zu erinnern. Ob sich die Bürgervereinigung „Landsberg im 20. Jahrhundert“ an der Dokumentation beteiligt, ist bislang offen. Das sei laut Vorstandsmitglied Manfred Deiler davon abhängig, ob das LTG 61 eine „würdige, dem Ernst der Sache angemessene Gedenkfeier“ zusammen mit den ehemaligen Häftlingen durchführend wird.